

Bruders, Gabriel junior und Minchen umschlangen ihn mit den Armen, und die Mutter, eine funkelnbe Thräne im Auge, stammelte voll innern Jubels und Dankgefühls: „Herr Gott, Dich loben wir!“

Fast kein Auge blieb trocken in der Versammlung. Nur Meister Ledermann schlich heimlich davon, und Nero, der Athiopier, schrie aus voller Brust: Jetzt bleiben in Lautenberg! Ich nicht gehen nach Brasilien als Futter für Tigern und Krokodil! Jetzt Nero lustig tanzen und springen, munter und fröhlich sein!“

Der Auktionator packte seine Papiere zusammen, denn er war ein verständiger Mann und sah wohl ein, daß er jetzt hier überflüssig war. Der Schreiber folgte seinem Beispiele, und ehe fünf Minuten vergingen, war Herrn Hochlands Haus von allen überflüssigen Zuschauern geräumt. Die glückliche Familie, die in einem Augenblicke vom Abgrund des Verderbens auf die Sonnenhöhe der Freude gehoben war, befand sich allein, und Nero schloß Thüren und Fenster, damit für heute kein Unberufener mehr ins Haus eindringen konnte, um die Glücklichen im Vollgenusse ihrer Freude zu stören. Keiner war vielleicht froher, als er, denn nun brauchte er ja nicht mehr nach Brasilien zu gehen, wovor er sich mehr gefürchtet hatte, als selbst vor dem Tode.

### Elftes Kapitel,

welches sehr kurz ist, und hauptsächlich das Thema behandelt: „Wer andren eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“.

Der Abend, der auf den Morgen folgte, an welchem die Versteigerung abgehalten war und die Erkennungsszene